

Schüler-Ferienwanderungen

Autor(en): **H. H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **19 (1914-1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oh, wir zweifeln nicht daran, dass diese Vorhersagen tiefen Eindruck zu machen nicht verfehlen, besonders wenn man sie erst noch auf ihre Richtigkeit hin prüft.

Zwar die erste Zahl, 1869, ist *falsch*. Das Deutsche Reich feierte seine Erstehung 1871 und zwar zu *Versailles*, wie die Franzosen sich erinnern werden.

Auch die zweite Zahl, 1893, ist zufällig *unrichtig*. Bismarck starb erst 1898.

Also ist, folgern wohl unsere Leserinnen, auch die dritte Zahl, 1914, *hinfällig*.

Nicht so ganz. Man entschuldige! Etwas ist bereits passiert. Nämlich: französische Truppenmassen sind eingezogen in Berlin, das heisst — — als Kriegsgefangene!

Schüler-Ferienwanderungen.

„O Wandern, Wandern, meine Lust!“ Wie bekannt klingen diese Worte, und was für ein Echo wecken sie in unsrer Brust: Tiefste Dankbarkeit für die wundersamen Stunden, in denen wir aus sonnenüberfluteten Tälern, aus himmelstrebenden Bergesgipfeln, aus sternüberschimmerten Schneefeldern die schönsten und hehrsten Predigten des ewigen Alls in uns widertönen lassen durften und reich beschenkt an physischer und geistiger Spannkraft und einem tiefern Blick, an unsere Kulturarbeit zu Hause heimkehren konnten.

Den Grund zu legen zu solchem Naturgenuss, veranstalteten der Lehrer- und Lehrerinnenturnverein St. Gallen und Umgebung Ferienwanderungen auch für Schülerinnen von 12 bis 15 Jahren, nachdem bereits ein Versuch mit Knabenwanderfahrten (383 Buben) zu allseitiger Befriedigung gemacht worden war.

Es meldeten sich so viele Mädchen, dass nicht einmal allen entsprochen werden konnte, ein Zeichen, dass diese Institution von der Jugend und ihren Eltern lebhaft begrüsst wurde. Aber auch Schulbehörde und Lehrerschaft brachten der guten Sache Sympathie entgegen. Erstere unterstützte sie durch schöne Beiträge, so dass manchem mittellosen Schüler freie Wanderung gewährt werden konnte.

Auf zwei- bis fünftägigen Reisen, die in aller Einfachheit (Selbstverpflegung und Strohlager) durchgeführt wurden, durften unsere Buben und Mädchen unter kundiger Führung ausgewählte Gebiete unseres schönen Vaterlandes kennen lernen, von denen einige aufgezählt sind:

a) Mädchen-Projekte:

- 2 Tage: Herisau-Sitz-Dicken-Wicket-Brunnadern-Neutoggenburg-Lichtensteig-Gruben-Krinau-St. Gallen. Kosten pro Kind Fr. 5. 50.
- 3 „ Ebnat-Steintal-Oberkäsern-Speer-Weesen-Kaltbrunnen-St. Gallen. Kosten: Fr. 8. 50.
- 4 „ Chur-Lenzerheide-Stäzerhorn-Urdenfürkli-Arosa-Ochsenalp-Tschierschen-Chur-St. Gallen. Kosten: Fr. 12.

b) Knaben-Projekte:

- 2 Tage: Gais-Weissbad-Brülisau-Hoherkasten-Unterkamorn-Fähnern-Hirschberg-Gais-Gäbris-Trogen-St. Gallen. Fr. 5. 50.
- 3 „ Appenzell-Meglisalp-Rotsteinpass-Wildhaus-Gräppelensee-Stein-Nesslau-St. Gallen. Fr. 8. 50.

5 Tage: Thusis-Viamala-Andeer-Canicül-Juff-Stallerberg-Julier-Silvaplana-Bevers-Preda-Bergün-Tiefenkästel-Thusis-St. Gallen. Fr. 15.

Die Organisationsbestimmungen über die Durchführung dieser Ferienfahrten, die jedoch nur provisorischen Charakter haben und je nach Erfahrung und Bedürfnis umgeändert werden können, formen sich ungefähr auf folgende Weise:

Allgemeines.

1. Die Kommissionen der beiden Turnvereine bestimmen alljährlich die Schulanstalten und Klassen, welche zu den Wanderungen zugelassen werden. Schüler der 6. Klassen können nur an den zwei- bis dreitägigen Touren teilnehmen.

2. Mindestens 15, in der Regel nicht mehr als 20 Knaben, resp. 12 bis 16 Mädchen unter Führung von zwei Lehrkräften bilden eine Wandergruppe.

3. Die Kosten dürfen durchschnittlich pro Teilnehmer und Tag Fr. 3 nicht überschreiten.

4. Teilnehmer und Leiter sind gegen Unfall zu versichern.

Leitung.

Die Kommission besorgt:

- a) Aufstellung der Tourenvorschläge mit Kostenberechnung.
- b) Werbung der Leiter.
- c) Entgegennahme der Anmeldungen.
- d) Erstellung und Verteilung der nötigen Formulare.
- e) Instruktion an die Führer.
- f) Beruft eine Führerversammlung ein, welche das Tourenprogramm festlegt und die Gruppen zuteilt.

Gruppen-Führer.

1. Ihnen fällt die Sorge für die übernommene Gruppe zu. Sie haben sich vor Antritt der Wanderung über Weg, Rastplätze, Verproviantierungsmöglichkeit genau zu orientieren, den Gruppen gute Nachtquartiere zu sichern und hierüber an einer Führerversammlung vor Ferienbeginn zu berichten.

2. Vor Beginn der Reise haben sie die Teilnehmer zu einer Ausrüstungsinspektion einzuberufen, an welcher das Reisegeld erhoben und über die Tour Auskunft zu erteilen ist.

3. Nach der Rückkehr ist dem Kassier Rechnung zu stellen und über den Verlauf der Wanderung Bericht zu erstatten.

4. Die Leiter haben keinen Anspruch auf Entschädigung. Während der Reisedauer haben sie programmgemässe Fahrt und Verpflegung frei.

Ausrüstung und Verpflegung.

1. Die allgemeine Ausrüstung (Kochgeräte, Reiseapotheke usw.) liefert das Materialiendepot, an welches die bezogenen Gegenstände sofort nach der Rückkehr abzuliefern sind.

2. Für die persönliche Ausrüstung gelten folgende Vorschriften:

- a) Für Knaben: Solide Werktagsskleidung, Pelerine, Filzhut, gut genagelte, schon getragene Schnürschuhe, wollene Strümpfe, Hakenstock, Rucksack mit Ersatzwäsche, Essgefäss und Besteck.

b) Für Mädchen: Wollener Rock, wollene Bluse, wollene Pumphosen, Leibchen, Zipfelmütze, Pelerine oder Jacke u. s. f. wie bei den Knaben.

1. Die Verpflegung besteht aus:

Morgens: Kakao oder Milch mit Brot.

Mittags: Suppe und Mehlspeisen mit Obst oder Fleisch.

Abends: Milch oder Suppe, Brot und Käse.

Zwischenmahlzeiten: Brot, Schokolade, eventuell Würste, Dörrobst.

2. Der Proviant wird gemeinsam beschafft.

3. Die Wanderungen werden alkoholfrei durchgeführt.

Wenn jeder Lehrer seine eigenen Schüler führen könnte, wäre natürlich ein Idealzustand geschaffen in bezug auf Gruppengeist, Anregung, Erlebniswerte und deren Verwendung in Schulgemeinschaft und Unterricht. Das ist aber nicht immer möglich. Es lässt sich jedoch auch mit ganz unbekannten Kindern genussreich und gehaltvoll pilgern. Das bewiesen unsere 16 Mädchen, mit denen wir zwei Kolleginnen im vergangenen Juli ins Toggenburg ausflogen. Sie sammelten sich am Reisemorgen mit vollgepfropften Rucksäcken, Kochpfannen, Eisenröstchen, Beil, Bergstock und glückseligen Gesichtern am Bahnhof und schlossen sich uns Führerinnen im Nu durch fröhliches Geplauder an. Auf der kurzen Fahrt öffneten sie Fensterchen und Türen ihres Innenlebens mit jedem Wechselworte, so dass wir in Herisau bereits als die vertrautesten Freunde ausstiegen. Beim Wandern wurden unsere Beziehungen nur noch inniger. Wir waren erstaunt, wie sie auf alles eingingen, worauf wir sie aufmerksam machen wollten und durch eigenes Forschen und Befragen in die „Tiefe“ drangen. Ein Wort, ein Wink genügte, und sie sahen malerische Wirkungen in der Landschaft, Bauart und Verschiedenheit der Appenzeller und Toggenburger Häuser, ergötzen sich an den Eigentümlichkeiten der Dialekte, beobachteten Pflanzen-, Tier- und Menschenleben, machten sich Gedanken über ihre Wechselwirkungen und staunten über die oft gewaltsame Veränderung der Erdoberfläche, zu welcher die Spuren einer Überschwemmung überzeugenden Beweis lieferten. Auf Schmetterlinge, Raupen und einen toten Maulwurf stürmten sie in ihrem Eifer los, dass es uns vorkam, wir führten unsere forscherefreundigen Erstklässler als Entdecker in ein wunderbares Neuland ein. Und als sie auf breiter Landstrasse marschierten, begeisterten sie sich an den uralten Volksspielliedchen (die von dem „Wandervogel“ endlich wieder in ihre Rechte eingesetzt worden sind) und wurden nicht müde von dem flotten Rhythmus und der fröhlichen Melodie. Die Errichtung eines Steinherdes und das Kochen unter freiem Himmel gab ihnen willkommene Gelegenheit, sich in den Kulturzustand unserer Vorfahren zu versetzen. Sie fanden ihn anfänglich ganz idyllisch. Als aber das phlegmatische Feuer den hungrigen Mädchen die Leckerbissen gar zu langsam bereitete, die blanken Pfannen über und über berußte, und als gar ein böser Regenschauer in ihre Suppe fiel, da lobten und schätzten sie doch die technischen Errungenschaften unserer neuen Zeit. Es machte uns Vergnügen, zu beobachten, wie die Mädchen die Tatsache einer allmählich von Kulturstufe zu Kulturstufe fortschreitenden Entwicklung gleichsam nacherlebend erfassten und die Wichtigkeit der primitivsten Anfänge für die heutigen Fortschritte nicht übersahen; denn sie bemerkten: eigentlich sollten wir jenen früheren Menschen recht dankbar sein für alles, was sie erfanden und erstellten, sie haben uns doch dadurch Richtungen und Wege zu weiterem Nachdenken und Probieren gegeben.

Der Glanzpunkt der ganzen Reise war jedoch das Nachtlager. Auf dem Stroh in lieber Gesellschaft zu schlafen, wo man sich anstatt aus-, anzuziehen hat, das war freilich für alle etwas „Noch nie Dagewesenes“. Sie schliefen auch mit wenigen Ausnahmen wie in einem Königsbette und seufzten wahrhaftig am nächsten Tag, dass sie heute in ihren „Federn“ Ruhe finden sollten. Der Burghügel ob Lichtensteig fesselte uns durch seine wundervolle Fernsicht auf Tal und Berge und seine längst verschwundene Grafenherrlichkeit derart, dass wir einen ganzen Nachmittag dort verbrachten. Wir liessen im Geiste die Burg und ihre Bewohner wieder erstehen, feierten als deren Gäste ein Frühlingsfest mit Spiel und Tanz und liessen gar den Minnesänger Graf Kraft auftreten mit seinem Liede:

mir ist leide	sîn betringen
daz der winter beide	lât bluomen nicht entspringen
walt und auch diu heide	noch diu vogelesingen
hât gemacht val	ir vil süezen schal.

Von Höhenluft, Sonnenschein und Blumenduft erfüllt, fuhren wir am zweiten Reiseabend nach Hause, eine intime Herzengemeinschaft voll Lust und Freude und trennten uns mit der frohen Hoffnung auf ein Wiedersehn im nächsten Sommer.

H. H.

Schweizer. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 12. September 1914, nachmittags 5 Uhr.
im Lehrerinnenheim.

Protokoll-Auszug.

Anwesend: sämtliche Mitglieder des Zentralvorstandes, sowie beim Traktandum „Lehrerinnenheim“: Frl. Streit und Frl. Bühler von der Heimkommission. Frl. Knuchel lässt sich entschuldigen.

1. *Mitteilungen*: Die Präsidentin verliest einen Brief der abtretenden I. Schriftführerin, Frl. Stauffer, worin sie ihren Dank und ihre Anhänglichkeit an den Schweizer. Lehrerinnenverein ausspricht. — Von einer waadtländischen Lehrerin wurde statistisches Material über die Pensionsverhältnisse in der Schweiz verlangt. Frl. Ziegler, Präsidentin der Ortsgruppe Bern, an die der Brief irrtümlich gelangte, entsprach der Bitte. — Frl. Müller berichtet über die Gründung einer Arbeitszentrale in Bern, die von den Lehrerinnen unterstützt werden sollte. Wird an die Ortsgruppe Bern gewiesen. — Frl. Steck teilt mit, dass Frl. Sophie Egger, Bern, dem Verein einen Schuldschein von Fr. 1000 hinterlassen, Frau Fender, Bern, ihm ein Sparheft von Fr. 89 geschenkt hat. Beide Gaben werden herzlich verdankt. Ebenso ein Sockel für eine dem Heim geschenkte Statue, den eine ungenannt sein wollende Geberin stiftete.

2. *Statistische Kommission*: Nachdem Frl. Hollenweger darüber Bericht erstattet hat, wird beschlossen, der Statistischen Kommission als erste Aufgabe eine Zusammenstellung der Pensionsverhältnisse in der Schweiz zuzuweisen. Die Sektionen sollen nochmals aufgefordert werden, ihre korrespondierenden Mitglieder anzugeben, soweit sie dies noch nicht getan haben.

3. *Bund Schweizerischer Frauenvereine*: Es wird dem Antrag des Vorstandes des Bundes Schweizer. Frauenvereine, es möge die Generalversammlung